

Ein SPÖ-Stadtrat für Zellerndorf

Gemeinderatswahl | „Team Eber“ greift in der Retzerland-Gemeinde an und bekommt routinierte Verstärkung.

Von Christoph Reiterer

BEZIRK HOLLABRUNN | 20 von 24 Bürgermeistern im Bezirk werden von der ÖVP gestellt. Die NÖN fragte bei der Opposition nach, wie sie sich für den Wahlkampf gegen diese Übermacht rüstet.

Zweitstärkste Kraft auf Gemeindeebene im Bezirk ist die SPÖ. Sie stellt mit Herbert Bauer (Nappersdorf-Kammersdorf), Herbert Goldinger (Mailberg) und Georg Jungmayer (Seefeld-Kadolz) drei Bürgermeister, die auch für die Wahl am 25. Jänner 2015 wieder als Favoriten antreten. „Das sind Vorzeigegemeinden. Warum sollte sich hier etwas ändern?“, meint Bezirksvorsitzender Werner Gössl.

Mit der Kandidatensuche im Bezirk ist der SPÖ-Chef zufrie-

den. Überall hätten sich schlagkräftige Teams geformt. Lediglich in Grabern wirke immer noch das Ableben von Polit-Ikone Johanna Dohnal nach.

Aufbruchstimmung herrscht in Zellerndorf. Dort scheint die Ausgangslage für die Wahl besonders spannend. Die ÖVP hatte 2010 zwei Mandate verloren, gerade noch die absolute Mehrheit gehalten. Für die SPÖ führt Gemeinderat Patrick Eber (26) ein junges Team in den Wahlkampf, das routinierte Verstärkung aus Hollabrunn erhielt: Günter Schieder (57), seit 1995 Mandatar und seit 2006 Stadtrat in der Bezirkshauptstadt, zieht es zurück in seine alte Heimat Zellerndorf. Dort ist er aufgewachsen und dort will der „Eisenbahner“ jetzt mithelfen, politisch voranzukommen.

Stadtrat kann er in der Marktgemeinde dann allerdings nicht mehr sein. „Unser Herr Stadtrat bleibt er aber“, lacht Eber.

„Bei mir schlagen zwei Herzen in der Brust“, sagt Werner Gössl zum Wechsel. „Als Bezirksvorsitzender freue ich mich, weil seine Erfahrung in Zellerndorf guttun wird. In Hollabrunn verlieren wir jedoch einen fundierten Stadtrat.“

„Ich habe ein extrem gutes Team mit vielen jungen Leuten im Hintergrund“, betont Politik-Student Eber. Seit dem Sommer geht die SPÖ in Zellerndorf von Haus zu Haus, um sich vorzustellen und ins Gespräch zu kommen. Daraus habe sich bereits eine „elendslange Liste“ an Arbeitsaufträgen ergeben. „Dabei geht es nicht um Prestigeprojekte wie den Themenweg“, betont Eber.

„Kompliment, wie sie's angehen. Das hat Vorbildwirkung“, sagt der Bezirksvorsitzende. Den Anspruch auf den Bürgermeister-Thron will Gössl nicht aussprechen. Für ihn steht jedoch fest: „Die Sozialdemokratie hat ihr Potenzial hier noch nicht ausgeschöpft. Es herrscht eine positive Grundstimmung. Wir sind eine wählbare Alternative zur autoritär geführten ÖVP.“

Mandatsverteilung in Zellerndorf:

11 ÖVP
7 SPÖ
3 WFZ (Wir für Zellerndorf)
1 FPÖ

16 Gemeinderäte im Bezirk stellt derzeit die FPÖ. Nach der Wahl 2015 sollen es zumindest 20 sein, so das Ziel von Bezirksobmann Christian Lausch, der mit leichten Zugewinnen rechnet. „Selbstläufer ist das aber keiner.“ Ein neues FPÖ-Team könnte in Grabern entstehen.

Die Grünen? Die konnten ja ihr Mandat in Hollabrunn nicht mehr besetzen. Bezirkssprecherin Elfriede Hofmann müht sich als Mandatarin in Maissau. Mit Helene Schrolmberger hat sich das Aushängeschild in Retz zurückgezogen. „Wir sind in Niederösterreich sehr stark und sehr gut aufgestellt, nur nicht in Hollabrunn“, sagt Hikmet Arslan, Landesgeschäftsführer der Grünen NÖ.

In der Bezirkshauptstadt keinen Kandidaten aufstellen zu können, wäre jedenfalls die nächste Bankrotterklärung. „Es fehlt uns an Aktivistinnen und Aktivisten in der Stadt Hollabrunn. Und die Stadt hat es nötig, grüne Politik zu bekommen“, appellierte er an Interessierte, sich bei den Grünen zu melden, damit die Partei in Hollabrunn wiederbelebt wird.

Die NEOS wollen in Hollabrunn, Retz und Maissau antreten. Aber mit wem? Landtagsabgeordneter Walter Naderer (Team NÖ) überlegt eine Liste. Doch es sei schwer, Mitstreiter zu finden: „Unterstützungserklärungen sind kein Problem, aber die Leute wollen sich nicht exponieren.“



Günter Schieder (r.) absolviert seine letzten Wochen als Mandatar in Hollabrunn und wird künftig Patrick Eber in Zellerndorf unterstützen. Werner Gössl (l.) ist zufrieden mit den Entwicklungen.

Foto: NÖN